

Nach welchen Kriterien F. entschieden hat, daß der sehr weit gefaßte Themenblock „Social – Political – Economic“ als einzige Rubrik ohne Untergliederung bleibt, ist ohne weiteres kaum nachzuvollziehen. Wenn dann auch noch das wichtige Lemma „Kingdom“ im zweiten Band im thematischen Register völlig fehlt und mit nur drei Einträgen unter „Monarchy“ praktisch kaum vorkommt, obwohl es insgesamt an Arbeiten zum westgotischen Königtum in unterschiedlichen Zusammenhängen nicht mangelt, ist das ein Manko. Es ist auch mißlich, daß F. auf die mehrfache Aufführung eines Titels unter verschiedenen Rubriken gänzlich verzichtet. Negativ ausgewirkt auf die Exaktheit und Vollständigkeit einiger Einträge hat sich allem Anschein nach die relativ kurze Bearbeitungszeit von nur einem Jahr, von der F. in der Einleitung berichtet. Ein Beispiel: Der Beitrag von Vicente Salvatierra Cuenca über „La arqueología visigoda en Jaén“ fehlt, obwohl alle anderen Aufsätze im Begleitband zur Ausstellung „Torredonjimeno. Tesoro, monarquía y liturgia“ (2003), in welchem sich auch diese Arbeit befindet, aufgeführt sind. Ferner sind alle Beiträge darin bei F. als Titel in katalanischer Sprache verzeichnet, während der Begleitband tatsächlich auf kastilisch publiziert ist bzw. eine katalanische Version bibliographisch nicht nachweisbar ist. Dies sind Hinweise darauf, daß besonders eilig gearbeitet wurde und sich deshalb Flüchtigkeitsfehler eingeschlichen haben. Mit diesen wenigen Hinweisen auf Mängel soll die Bedeutung von F.s Arbeit allerdings nicht geschmälert werden. Der Autor hat ein wertvolles Arbeitsinstrument geliefert. Warum dem Buch keine CD-ROM mit anwenderfreundlichen Datenbankfunktionen beigelegt ist, die eine umfangreichere Recherche im bibliographischen Datenschatz möglichst auch des ersten Bandes erlauben, läßt sich vermutlich mit Verlagspolitik erklären. Angesichts der modernen Arbeitsweisen und Anforderungen an wissenschaftliche Hilfsmittel aber ist dieser Mangel kaum noch überzeugend zu begründen.

Alexander P. Bronisch

Fredy GRÖBLI, Bibliographie von Basel. Das Schrifttum über Stadt und Kanton bis zum Jahre 2001 in kritischer Auswahl, Basel 2005, Schwabe, XXIX u. 739 S., ISBN 3-7965-2136-3, EUR 90 bzw. CHF 128. – In dieser angesichts der nicht abbreißenden Forschungen zur Basler Geschichte zu eng gefaßten Zusammenstellung sind die S. 69–96 der „mittelalterlichen Stadt“ Basel gewidmet, worunter auch das Konzil zu rechnen ist. Den Titelaufnahmen sind kurze Abstracts beigegeben, wie z. B. „vorwiegend aus den Monumenta Germaniae historica in deutscher Bearbeitung“ (S. 69 zu den Basler Annalen von Rudolf Thommen [1901]). Daß wesentliche Literatur zum Basler Konzil fehlt, mag man einer stadtgeschichtlichen Bibliographie nachsehen, nicht aber, daß selbst Titel fehlen wie Karl Stenzel, Straßburg, Basel und das Reich am Ende des Mittelalters, Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 104 (1956) (S. 455–488) oder Rolf d’Aujourd’hui, Die hochmittelalterliche Stadtbefestigung am Beispiel Basel, in: Gabriele Isenberg (Hg.), Die Befestigung der mittelalterlichen Stadt (1997) (S. 79–90) oder Simona Slanicka (Hg.), Begegnungen mit dem Mittelalter in Basel (2000) (vgl. DA 59, 379 f.). Der Mediävist kann folglich leicht auf diesen Band verzichten. A. M.-R.